



Presseinformation

Wien, am 30. Juni 2011

Sperrfrist: Freitag, 1. Juli 2011, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2012

Konjunkturdividende ermöglicht stärkeren Defizitabbau

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in einer kräftigen Aufschwungphase und profitiert von den Impulsen, die von der Weltwirtschaft und insbesondere von Deutschland ausgehen. Seit dem zweiten Quartal 2010 pendelt die Wachstumsrate gegenüber dem Vorquartal um die 1-Prozent-Marke. Getragen wird die Entwicklung primär von den Exporten, die von der lebhaften Weltkonjunktur profitieren. Während inzwischen auch die Ausrüstungsinvestitionen deutlich anziehen, bleibt die Konsumententwicklung verhalten. Im ersten Quartal dieses Jahres legte das BIP gegenüber dem Vorquartal um 0.9 % zu. Im Vorjahresvergleich betrug der BIP-Anstieg 4.2 %. Besonders dynamisch entwickelten sich dabei weiterhin der Export und die Ausrüstungsinvestitionen. Vorlaufende Indikatoren deuten auf eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik, aber keinesfalls auf einen Einbruch hin. Vor diesem Hintergrund hebt das Institut seine Wachstumsprognose der österreichischen Wirtschaft für das Jahr 2011 auf 3 % an. Für den Jahresdurchschnitt 2012 erwartet das Institut weiterhin eine BIP-Wachstumsrate von 2.1 %.

Die Weltwirtschaft hat sich erstaunlich rasch von der „Großen Rezession“ erholt. Der Aufschwung hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt, allerdings hat sich das Expansionstempo etwas verlangsamt. Weiterhin kräftig expandiert die Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern, hingegen wuchs die Wirtschaft der USA schwächer als erwartet. So hat das BIP der USA im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal nur um 0.5 % zugelegt, nach 0.8 % im Schlussquartal des Vorjahres. Weiterhin rückläufig ist die Wirtschaftsleistung in Japan, wozu die Folgen der Naturkatastrophe beitragen. Im Euroraum hat die Konjunkturdynamik seit Jahresbeginn deutlich zugelegt. Im ersten Quartal ist die Wirtschaftsleistung um 0.8 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen, nach 0.3 % im vierten Quartal 2010. Weiterhin fällt die Wirtschaftsentwicklung uneinheitlich aus. Besonders günstig entwickelt sich die Wirtschaft in Deutschland mit einem Wachstum von 1.5 % gegenüber dem Vorquartal. In Südeuropa fiel die Konjunkturdynamik dagegen nur sehr verhalten aus. Die vorliegenden Frühindikatoren deuten eine Verlangsamung der Expansionsdynamik der Weltwirtschaft an. Auf-

grund des starken Preisauftriebs in den Schwellenländern geht dort von der Wirtschaftspolitik ein dämpfender Impuls aus. In den Industrieländern tritt die öffentliche Verschuldung immer stärker in den Vordergrund, was eine restriktivere Fiskalpolitik erfordert. Insgesamt geht das Institut aber davon aus, dass sich die Konjunkturdynamik im Laufe des nächsten Jahres wieder beschleunigt.

Damit ergibt sich folgendes internationales Konjunkturbild. Die Wirtschaftleistung der OECD-Staaten wird im Prognosezeitraum um 2.2 % bzw. 2.5 % wachsen. Das BIP in den USA wird 2011 um 2.5 % bzw. 2012 um 2.7 % zulegen. Für den Euroraum werden Werte von 2 % bzw. 1.7 % erwartet. Kräftig fällt dabei weiterhin das BIP-Wachstum in Deutschland mit Werten von 3.5 % und 2.2 % aus. In Mittel- und Osteuropa beschleunigt sich die Wirtschaftsdynamik auf 3.1 % bzw. 3.6 %.

Gegenüber der April-Prognose haben die Risiken tendenziell zugenommen. Es bestehen große Unsicherheiten hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Staatsverschuldung, und insbesondere im Euroraum ist nicht sicher, ob es gelingt, die Ausweitung der Schuldenkrise auf weitere Länder zu verhindern. Die hohen Energie- und Rohstoffpreise drücken auf die Konjunktur. Eine nachhaltige Verringerung des Wachstums in den Schwellenländern würde die wirtschaftliche Entwicklung in den Industrieländern bremsen. Es bestehen aber auch Aufwärtsrisiken. So könnte eine verbesserte Zukunftseinschätzung von Unternehmen und Konsumenten, nach der Konsum- und Investitionszurückhaltung der letzten Jahre, einen deutlichen Wachstumsimpuls auslösen.

Der reale private Konsum in Österreich wirkt stabilisierend. So ist in Zeiten der Hochkonjunktur das Konsumwachstum oft nur verhalten ausgefallen. Das Institut erwartet für heuer eine Wachstumsrate des realen privaten Konsums von 0.9 %, wobei die Inflation die Realeinkommen der privaten Haushalte verringert. Für 2012 prognostiziert das Institut eine Beschleunigung des Konsumwachstums auf 1.1 %. Nach einer Verringerung der Sparquote um 2 Prozentpunkte im Vorjahr geht das Institut für heuer von einer nahezu unveränderten Sparneigung und für nächstes Jahr von einem leichten Anstieg um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt aus.

Das Investitionsklima hat sich deutlich aufgehellt. Die positive wirtschaftliche Dynamik und die hohe Kapazitätsauslastung beleben die Ausrüstungsinvestitionen. Nach deutlichen krisenbedingten Rückgängen verzeichnet dieses Aggregat seit der Jahresmitte 2010 wieder Zuwächse. Im ersten Quartal betrug die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahresquartal knapp 12 %. Für den Jahresdurchschnitt 2011 erwartet das Institut eine Zunahme um 7 %. Nächstes Jahr ist von einem Wachstum um 4 % auszugehen. Nach den starken Rückgängen in den Vorjahren sollten die Bauinvestitionen im laufenden Jahr stagnieren. Nächstes Jahr könnten sie um 0.5 % zunehmen. Die gesamten Bruttoinvestitionen werden heuer um 5.7 % zulegen, wozu der kräftige Lageraufbau beiträgt. Für nächstes Jahr wird ein Wachstum von 2.1 % erwartet.

Die österreichische Außenwirtschaft profitiert weiterhin von der starken weltweiten Nachfrage. So stiegen die realen Warenexporte im ersten Quartal um 16.5 %. Im weiteren Jahresverlauf wird sich die Außenhandelsdynamik aber etwas abschwächen. Für den Jahresdurchschnitt 2011 wird somit ein Wachstum der Güterexporte von 10.3 % erwartet. Damit erreichen die Exporte wieder das Vorkrisenniveau. 2012 sollte das Wachstum 6.8 % betragen, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Die Exporte laut VGR i. w. S. steigen heuer um 8.5 % und werden nächstes Jahr um 5.9 % zulegen. Aufgrund der dynamischen Exporte und der verbesserten Binnenkonjunktur ziehen auch die Importe kräftig an. Die realen Warenimporte werden um 8 % bzw. 5.1 % wachsen. Bei den Importen laut VGR i. w. S. beträgt der Anstieg 7.1 % bzw. 4.8 %. Damit leistet die Außenwirtschaft im Prognosezeitraum einen deutlich positiven Wachstumsbeitrag.

Seit Beginn des laufenden Jahres ist die Inflation in Österreich stark angestiegen und liegt seit März über der 3-Prozent-Marke. Die Entwicklung der internationalen Rohstoff- und Energiepreise stellt eine wesentliche Determinante der Preisentwicklung dar. Zusätzlich gehen von den Maßnahmen im Rahmen der Budgetkonsolidierung preistreibende Impulse aus. Insgesamt gesehen verläuft der Anstieg der Inflation aber recht breitflächig. Rechnet man Nahrungsmittel- und Energiepreise heraus, betrug der Preisanstieg im Mai immer noch 2.5 %. Aufgrund des Wegfalls des Basiseffekts bei den Energiepreisen ist im weiteren Jahresverlauf mit einer Verlangsamung des Preisauftriebs zu rechnen. Für den Jahresdurchschnitt 2011 erhöht das Institut seine Inflationsprognose auf 3 %. 2012 wird weiterhin eine Inflationsrate von 2.3 % erwartet.

Der österreichische Arbeitsmarkt hat die Krise gut bewältigt. Für dieses Jahr wird eine Beschäftigungsausweitung um 55,000 Personen bzw. 1.7 % erwartet. Nächstes Jahr wird aufgrund der nachlassenden Konjunkturdynamik mit einer Zunahme um 0.9 % gerechnet. Wie auch schon in der Vergangenheit, schlägt sich diese positive Entwicklung nicht eins zu eins bei den Arbeitslosenzahlen nieder. Da sich das Arbeitskräfteangebot deutlich ausweitet, fällt der Rückgang der Zahl der Arbeitssuchenden nur verhalten aus. Die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition wird heuer von 6.9 % auf 6.6 % zurückgehen, für nächstes Jahr wird ein Wert von 6.5 % erwartet. Laut Eurostat-Definition sollte in beiden Jahren ein Wert von 4.3 % realisiert werden.

Die Budgetentwicklung wird im Prognosezeitraum durch die gute Konjunktur und die Konsolidierungsmaßnahmen der Bundesregierung dominiert. Ausgehend von 4.6 % im Vorjahr, erwartet das Institut ein Absinken der Defizitquote auf 3.1 % in diesem sowie auf 2.5 % im nächsten Jahr. Gegeben die gute Konjunktursituation, wäre aus Sicht des Instituts ein schnellerer Defizitabbau wünschenswert. Aufgrund des hohen Ausgangswerts des gesamtstaatlichen Defizits und des Schuldenstands sowie angesichts der demografischen Entwicklung ist aus mittel- bis längerfristiger Sicht ein strikter Budgetkonsolidierungskurs unausweichlich. Angeraten sind Reformen, die zur Ausschöpfung aller Effizienzpotenziale im öffentlichen

Sektor führen. Ansatzpunkte sind die Reform der öffentlichen Verwaltung und des Finanzausgleichs sowie Maßnahmen zur Dämpfung des Kostendrucks im Pensions-, Gesundheits- und Pflegebereich. Notwendig erscheinen auch Reformen im Bildungsbereich, um die Qualität des Wirtschaftsstandortes Österreich längerfristig zu sichern.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt, real	2.1	3.0	2.1
Privater Konsum, real	1.1	0.9	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	3.4	5.7	2.1
Ausrüstungsinvestitionen, real	1.3	7.0	4.0
Bauinvestitionen, real	-3.0	0.0	0.5
Inlandsnachfrage, real	1.2	1.9	1.3
Exporte i.w.S., real	10.6	8.5	5.9
Waren, real (laut VGR)	12.6	10.3	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	3.4	1.5	1.5
Importe i.w.S., real	9.4	7.1	4.8
Waren, real (laut VGR)	10.7	8.0	5.1
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-0.3	0.5	0.6
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.8	1.7	0.9
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.9	6.6	6.5
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.4	4.3	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.6	2.0	3.0
Preisindex des BIP	1.5	2.2	2.0
Verbraucherpreisindex	1.9	3.0	2.3
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.8	1.6	2.1
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	3.2	3.7	4.3

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Welthandel	2.5	-12.7	15.2	7.5	7.0
BIP, real					
Deutschland	1.0	-4.7	3.6	3.5	2.2
Italien	-1.3	-5.2	1.3	1.1	1.3
Frankreich	-0.1	-2.7	1.5	2.0	1.8
Vereinigtes Königreich	-0.1	-4.9	1.3	1.5	2.0
Schweiz	1.9	-1.9	2.6	2.1	1.9
USA	0.0	-2.6	2.9	2.5	2.7
Japan	-1.2	-6.3	4.0	-0.5	2.2
China	9.6	9.2	10.3	9.5	8.5
Polen	5.1	1.7	3.8	3.8	4.0
Slowakei	5.8	-4.8	4.0	4.0	4.0
Tschechien	2.5	-4.1	2.3	2.5	3.0
Ungarn	0.8	-6.7	1.2	2.5	3.0
Slowenien	3.7	-8.1	1.2	2.0	2.7
Bulgarien	6.2	-5.5	0.2	2.5	3.5
Rumänien	7.3	-7.1	-1.3	1.7	3.5
Kroatien	2.2	-6.0	-1.2	1.5	2.0
Russland	5.6	-7.8	4.0	4.3	4.5
Euroraum	0.4	-4.2	1.7	2.0	1.7
NMS-12	4.0	-3.1	2.4	3.1	3.6
EU-27	0.5	-4.3	1.8	2.0	1.8
OECD	0.3	-3.5	2.9	2.2	2.5
Österreichische Exportmärkte	2.9	-11.5	11.5	8.0	6.5
USD/EUR Wechselkurs ^{*)}	1.47	1.39	1.33	1.40	1.39
Rohölpreise ^{*)**)}	97.3	61.7	79.9	112.0	115.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen.

*) absolute Werte

**) USD/barrel